Fortbildung S B K vom 5.2.1987:

Machtkampf in der pflegerischen Beziehung

I. Allgemeine Ueberlegungen zum menschlichen Verhalten abgeleitet aus der Tierwelt

Menschliches Verhalten lässt sich in verschiedene Grundmuster einteilen:

- Verteidigungsverhalten (Verteidigung von Territorium, Jungen, Nest, Persönlichkeit, Intimsphäre, Besitz)
  Dieses Verhalten ist immer aggressiv geprägt, ausgelöst wird es durch eine Bedrohung des zu verteidigenden Gegenstandes.

- Fluchtverhalten
  Man entfernt sich von der Ursache des Uebels so schnell wie möglich und soweit weg wie möglich, entweder direkt körperlich oder auch seelisch geistig. (Verdrängung ist ein Beispiel dafür). Ausgelöst wird dieses Verhalten durch eine Bedrohung der Person an sich.

- Umwegs- Ausweichs- oder Ablenkverhalten
  Es wird durch dieses Verhalten vom bedrohten Gegenstand, Konfliktpunkt etc. abgelenkt in dem etwas Neues, Anderes ins Spiel gebracht wird. Ausgelöst wird es auch durch eine Bedrohung, die aber nicht so starkt ist, dass man fliehen muss,oder das Ablenkverhalten wird als ebenso oder noch wirksamer empfunden als die Flucht. Dieses Verhalten ist sehr kreativ.

- Dominanzverhalten
  Es wird um einen Gegenstand oder ein Objekt gekämpft, den/das 2 Personen gleichzeitig haben möchten. Der Gegenstand um den gekämpft wird kann auch eine momentane Position, Funktion, ein Wissensinhalt oder eine Zielsetzung sein. Mit zunehmendem Dominanzkampf wird die Auseinandersetzung der beiden Individuen aggressiver und zerstörerischer. Der Kampf kann auch kaum beendet werden durch das Loslassen oder Fliehen des einen vom Streitobjekt. Ein Dominanzkampf endet meist mit einem Sieger und einem

https://adhs.expert

Verlierer. Der Sieger fühlt sich stark, mächtig und euphorisch, der Verlierer schwach und depressiv. Ein abgebrochener Dominanzkampf ist für beide Seiten frustrierend.
Dominanzkampf geht um Futterquellen, Einnahmequellen, Weibchen, Positionen in der sozialen Hierarchiestruktur und Territorien, geistige und materielle ....

II. Dominanz- oder Machtkampf in der pflegerischen Beziehung

- Die Macht aller helfenden Personen liegt in der Macht über den abhängigen, hilflosen Patienten. Patienten sind unterlegene, untergebene Menschen zum Zeitpunkt ihrer Krankheit.

- Die Zielsetzung aller helfenden Personen ist, die Krankheit zu bekämpfen, d.h. den Patienten gesund zu pflegen. Dadurch kommt der Patient in ein zusätzliches Abhängigkeitsverhältnis in dem er dankbar sein sollte für den geleisteten Dienst.
Für den Helfer bedeutet der erfolgreiche Kampf gegen die Krankheit Sieg und somit Macht.

- Widerstand des Patienten gegen Abhängigkeitsrolle als Patient und gegen Heilungsbemühungen der Helfer löst in allen Helfern einen enormen Dominanz- oder Machtkampf aus, der sehr verbittert ablaufen kann. Beispiele:
  - Patient wird abgelehnt, weggestossen, auf chronische Abteilung versetzt
  - Patient wird angegurtet, eingesperrt oder mit sehr hoher medikamentöser Dosis bestraft
  - Alle Rechte werden eingeschränkt, Verbote
  - hartes Programm wird verhängt, etc.

Rollenspiele über solche Abläufe zwischen Patient und Pflegepersonal anhand von Beispielen aus der Erfahrung.

1. Anfänglich hauptsächlich auf Macht- und Ohnmachtgefühle des Patienten und Pflegers konzentrieren.

https://adhs.expert

2. Als zweites, Augenmerk mehr auf Pfleger richten, um herauszuarbeiten, wie dieser weniger auf den Machtkampf eingehen kann und eher Vertrauen zu Patient entstehen lassen kann, so dass dann eine wirkliche, hilfreiche Beziehung entsteht.

Plenumsdiskussion:

Alternativen zum Machtkampf in der pflegerischen Beziehung.

https://adhs.expert